

Der internist von Schwamendingen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **78 (1952)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

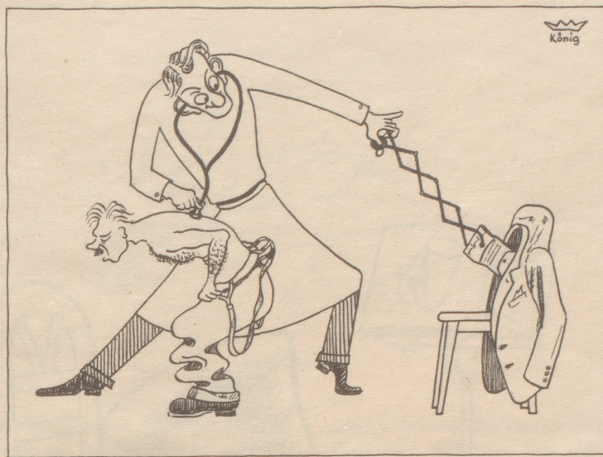
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dr Schtellverträter

Es ma so im Vierzgi sy gsy, wo mir z Raron der Flugplatz ghüetet hei. Zmits i dä Diensch isch Fronlychnam gfall. Scho am Tag vorhär hets im Dörfli grumoret. A verschiedene n Orte hei d Walser Altär mit Chries u Papierrose zwäggmacht. O vorem Kumpanybüro isch sonen Altär härecho. Am Sunndig aber, scho in aller Früechi, het men überall jungi Walsersoldate gwaa-ret, wo uf der Schläge vorem schwarze Hüttli d Schue u d Wafferöck putzt u sech schön gmacht hei, wie wes en Inshpaktion vom Divisionär sött gää. D Frouen u d Meitscheni sy i der Tracht derhär cho u n alls het sech druuf bim Dorfplatz nide gsammet. Wo d Zyt isch nache gsy, hei se sich ygschtellt, vora d Soldate mit ufplanztem Bajonnet u der Oberlütentant mit zognem Sabel. U si hei sech wie z sämegnoo, das ömel ja d Gweerhaltig e Gattig machi. ‚Da wölle siis de mit de Bärner no grad uf-nää u das für gwüß.‘ Derna hei d Musikanten agschlosse u wil nid alli hei chönne mitcho, hei die Wenigen umso luter pfuuret. U drufache die jungen u alte, chlynnen u große Walser. - Schön isch das Bild gsy, wie si sy derhär cho. Vo dene chlynne Chnüdere, wo süsch no d Schnudernasen mitem Ermel abwüsche u jetz eso gsatzli un ordeli derhärtrappele, vo dene junge Meiteli u Jumpfere, wo mit rotem Grindschi z Bode gluegt hei, wil linggs u rächts üser Bärner Soldate der Wäg gsoumet hei, vo denen abgwärchete Gros müeten, wo glücklich u gläubig am Rosechranz umegniflet hei. Gschört hei eim nume die paar Babeni, wo gmeint hei, Tracht syg für seye nid vürnäam gnuet u derfür irget es billigs Fäändli hei umghänt gha.

Zerscht isch der Zug dene Altär im andere Dörfli naa u bi jeder Schtation het me sich gschteilt u gsungen u bbät-tet. Nachhär isch me der Schutz uf cho. Der Musig isch süferli der Schnuuf us-gange u mi hets nume no hübscheli ghöre brümel u bätte.

Use Kumpanytockter u ni schtande vorem Büro usse u wei der Sach o zue-gschoue. Uf ds Mal seit dä halblut zue mer: ‚Dert dä Walser Oberlütentant vor dranne het no mit mer gschtdiert.‘ Dermit isch er d Schtägen achen u die beide hei enand grüefst. Wääreddem der Pfaarer vor em Altär zueche chneuet, sy die beiden e chly uf d Syte gschtdanden u hei zsäme hübscheli ddor-fet, wies öppe so alti Schtudiefrende tüe. U da vernimmt du üse Tockter, wie



Der Internist von Schwamendingen

sie Päch heige, die Walser. Grad ge-schter heig si dä, wo süscht tüei orgele, mit dem Bieli wüesch i d Finger ghoue un jetz chönn niemmer schpilen i der Chilche. Wie de das usehömm mit der Mäss, das chönn är si nid vorschtele. - ‚Jä, wägem orgele, das chönnt är dest-wäge scho,‘ meint jetz üse Tockter, ‚aber wenn das er de da müefst schpile u wenn nid, da wän är si de nüt chünndts.‘ ‚Das wöll er iim de scho zwüsse tue,‘ git der von Rodt Bscheid, der Walser Offizier. - - Drufachen isch Prozässion wyter zdüraf, der Chilche zue u d Walser hei d Häls gschtreckt u gratiburgeret, warum das ächt jetz näb irem Oberlütentant no ne Bärner Offizier mitchömi. I der alte eerwürdige Chilche mit dene mittelalterliche Freske vom Jüngschte Gricht hei se sich gsädlet. Aber wo du dä Bärner Oberlütentant no uf ds Orgelebänkli uechechlätteret, hets eme Teil vo dene Wybervöchlchli vor Gwunder doch schier ds Chittelbrüschli verschprängt u di alti ledigi Monika het völlig vergässe, göb si eigtlich ds Vaterunser änenus bättet heig u göb

Umlauf. An B. N.

Meinen letzten Umlauf habe ich mit Abszessin rasch weggebracht. Ein Bekannter von mir hat mit dem gleichen Mittel auch seine Angina erfolgreich bekämpft. Versuchen Sie es einmal damit. Guten Erfolg. K. S.

si es Chrälli am Rosechranz törf vürers-rütsche.

Un jetz ruuschet erhaben u mächtig ds Introitus dür d Chilche us. Druf chunnt ds Schtaffelgebätt un üsen Organischt het Zyt, d Note für ds Kyrie fürezsueche. Sy Walliserkamerad het im Chilchechor mitgsunge u sich näbe der Orgele poschtiert. Jedesmal, we die het müessen ysetze, het er dem Tockter e Mupf ggää u dä het ume losglaa. Bim Gloria het er alli Regischer zoge u na der Bredig schön süferli Gmeind begleitet bim Credo. Die Sach het guet zsämegschpilt un im Wächsel mit de Gläubige het üsen Organischt mitgjubilert, daf e Freud isch gsy. Bim Hosanna het die Orgele gruuret u gsungen u zwitsche-ret, daf eim völlig tschuderet het düre Rüggen uf.

Un am Schluß, nachdäm ds Fesch-t verruschet isch gsy u der Tockter mit sym Nachschpilt die Lüt no zur Chilchen use gorgelet het gha, scheid er uf u die beide Kamerade sy ufe Chilchplatz use trappet. Dert sy d Lüt no küppeli-wys zsämegschtdande. Da chunnt der Gmeinspresidant uf se zue, git dem Tockter d Hand u danket iim. U d Bri-gitte, der Tageszeiger vom Dörfli, seit zu irer Nachbüri, der halbblinde Schtei-nerin: ‚Das han ich gar nid gewüßt, daf die Bärner so guet chönnen schpile un derzue no so guet katholisch.‘

Hans Grunder

Nächtliche Stadt

Man merkt im Lichte dieser hellen Stadt, Daf sie auch ihre dunkeln Stellen hat.

fis

Weibel

Der Kragen für Jedermann. Kein Waschen, kein Gärten mehr
Fr. 5.— das Dutzend (inkl. Wust) 1 Stück 50 Rp.
Weibel-Kragenfabrik AG Basel 20
In Zürich eigenes Verkaufslokal: Uraniastrasse 16

Rhum Negrita

HOTEL ACKER WILDHAUS

Für Ihre Erholung, Ihren Familienanlaß das Beste aus Küche und Keller. Bescheidene Preise!
Bes.: Familie Dr. Hilty-Forrer Telefon (074) 7 42 21